

Ringel, ringel, reihe

Autor(en): **Wettach, Clara**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zwoor au glachet, wil s Oorscheli eri Milch ime Fläschli ine am Obet is Bett ine gnoo hät, damit si am Morge scho e chlii wermer sei und nöd eso vil Spiritus bruuchi zum choche. Und min Brüeder hät, so luut, daß mers ali hend chöne ghööre, öppis vo chuehwaarmer Milch brommlet. Herrje, herrje, uusgchnet daas hät das ghoorloos Oorscheli verstande und häts am Vatter pricht. Und mer hend scho ali Angscht gkaa, de Vatter gäng jetz an Stobechaschte ane, sis birkerüetig Erziehigsinstrument go usehole, aber denn hemmer gseche, daß er e chli i sin Bart inebrommlet hät und daß es i sine guete, liebe Auge ine e loschtigs Lüüchte ggee hät. —

Jo, s Oorscheli, ischt e frommi Jumpfere gsii und gäärn und lang isch si i d Cherche gange. Si hät zwoor d Predig nöd verstande und au vom Gsang und vo de Oorgle hät si nöd vil ghört. Mer hend si emoole gfrooget, öb sis denn emel au merki, wenn s Amt uus sei. Doo hät si gseit: joo, es täg si, wens nume oorglet, au nume chützele a de Fueßsohle und wenn di andere Lüt usegäged, denn seis uus. Daa hend au meer begreffe. Und daß es em Oorscheli gfale hät i de Cherche, i üserer schöne Chlooschtercherche, wo jo em liebe Gott sini guet Stobe ischt, seb hemmer chöne griife, wenn me a eres aarm, chlii Mansardebudeli teenkt hät. Daas isch scho en Onderschiid gsii, und wenn si au a beide Oorte im Winter hät müese früüre, i de Cherche ine isch si scho vertwaarmet vo baar Schöni und die barocke Puteli a ale Böge obe hend si vergesse loo, daß si eigetlech früüre täg und no uf Erde sei. Hii und doo emool hät si zwoor scho gmeint, die Puteli sötted vo rechtswege nöd eso blutt sii, es näm si eigetlech wonder, daß de Herrgott nöd scho lang deföör gsorget hei, daß si endlech Hemp und Röckli überchämed, wies bime Chrischtemensch aaständig sei.

Aber de lieb Gott hät daas nöd wiiter chromm gnoo. Er hät jo au gwöst, daß er em Oorscheli e Chrüüzli zträäge ggee hät, wo schwäär gsii ischt und s ander, wo si sich selv ufglade hät, seb hät er i siner Güeti eifach mit in Chauf gnoo, er kennt jo sini Goofe . . .

* * *

Ringel, ringel, reihe

Zwei Meiteli und de Fränzli
die mached jetz s eerscht Tänzli,
tüend gümpele und sich treihe
und singed Ringel-Reihe,

und Ringel, Reihe, Roosechranz
uf erem Hoor liit Sonneglanz.
Bhüet Gott üs doch die Pflänzli,
die Meiteli und de Fränzli,

Und täg sich mit üs freue
a erem Ringel-Reihe
und läs üs uf de Maie
nöd z früeh im Jahr lo schneie.